

Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Verechnung billiger Gebühren entgegengenommen.
 Zugangspreise: Für das Inland vierteljährig K 24.—, halbjährig K 48.—, ganzjährig K 96.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern 1 Krone

Nummer 66

Donnerstag den 18. August 1921

3. [46.] Jahrgang

König Peter I. ✱

An der Schwelle des 78. Lebensjahres ist König Peter, der erste Herrscher des neuen jugoslawischen Reiches, am 16. August um halb 6 Uhr nachmittags in Beograd gestorben. Ein Leben voll Mühen und Sorgen, Kämpfen und Leiden ist ausgehaucht und der Schatten der Trauer senkt sich auf alle Untertanen des dreinamigen Königreiches.

Als vor kurzem in unserer Stadt der Geburtstag des Königs Peter festlich begangen wurde, da gebrauchte der Prediger in der evangelischen Kirche Worte, welche verdienen, aus der Stille des Gotteshauses herausgehoben und der breiteren Öffentlichkeit mitgeteilt zu werden. Er sagte, daß jene Männer, die auf den Höhen der Menschheit wandeln, sich vereinsamt fühlen müßten, wenn sie nicht der Liebe und Anhänglichkeit der Bevölkerung sicher wären. Die Bewohner des SHS-Staates aber zollen, so führte der Sprecher aus, dem Herrscher, dessen Haare unter dem Schnee der Jahre schimmern, Treue und Verehrung im reichlichsten Maße. Denn er entsproß dem Volke, er fühlte mit dem Volke und er lebte für das Volk. Die Krone, die er auf dem Haupte trug, strahlte nicht im Glanz des Goldes, denn sie war aus Dornen geflochten. Darum sei Peter I. nicht ein König nach den herkömmlichen Begriffen, sondern ein Volkskönig im wahrsten Sinne des Wortes.

Er ist nicht mehr! Der Tod, der von allen Sterblichen den Tribut fordert, hat seine hagere Hand nach ihm ausgestreckt. In dem allgemeinen Leide, das an unserem Herzen nagt, kann uns das Bewußtsein trösten, daß sein Stamm und sein Geschlecht in seinem Sohn und Nachfolger Alexander weiter lebt und sproßt.

König Peters Lebenspfad begann mit dem 12. Juli 1844, wo er in Beograd als das dritte Kind des damaligen serbischen Fürsten Alexander Karadjorgjević und dessen Gemahlin Persida geb. Nenadović das Licht der Welt erblickte. Der Knabe besuchte zunächst die Elementarschule in Beograd und begab sich, zum vierzehnjährigen Jüngling herangewachsen, nach Genf, um seine Studien fortzusetzen. Im Jahre 1861 trat er in die Militär-Akademie St. Cyr ein und wurde nach Absolvierung der Schule im Jahre 1864 zum Offizier in der französischen Armee ernannt. Er lebte in Paris und oblag mit großem Eifer politischen und volkswirt-

schaftlichen Studien. Als der deutsch-französische Krieg ausbrach, bewarb er sich um Aufnahme in die Fremdenlegion, wo er sich durch seine Tapferkeit auszeichnete und bald in den Generalstab berufen wurde. Nach dem Friedensschlusse trat er aus dem französischen Heere aus und übersiedelte in die Schweiz, um seine unterbrochenen politischen und volkswirtschaftlichen Studien fortzusetzen.

Doch jäh wurde er aus seiner wissenschaftlichen Beschäftigung herausgerissen. In der Heimat hatte sich in der Zwischenzeit ein politischer Umsturz vollzogen, sein Vater mußte dem serbischen Thron zugunsten der Obrenović entsagen. Das Geschlecht der Karadjorgjević wurde des Landes verwiesen und Fürst Peter, der auf das Szepter seines Volkes Anspruch hatte, mußte wie ein Verbannter und Geächteter das Vaterland meiden. Die Tage heiterer Jugend waren für immer dahin und die Jahre des Kampfes und Leidens, die bis zu seinem Lebensabend nur von wenigen Augenblicken der Freude erhellt waren, zogen herauf.

Als aus Bosnien und der Herzegowina die Seufzer der von den Türken unterdrückten Religions- und Volksgenossen zu ihm drangen, da gab es für ihn kein Schwanken und Zögern mehr. Er verließ die gastfreundliche Schweiz und eilte zu seinen Getreuen in die unwirtlichen bosnischen Berge, um als ihr Führer den Kampf gegen die osmanische Herrschaft zu organisieren und zu leiten. Er nahm den Namen Peter Petrović an und sammelte auf eigene Kosten eine große Schar von Ausländern um sich, mit denen er die türkischen Gewalttäter andauernd beunruhigte. In dem Bestreben, Bosnien und die Herzegowina seinem Vaterlande zu erwerben, ging er bis zur Selbstaufopferung. In einem demütig gewordenen Briefe an den Fürsten Milan Obrenović beschwor er den Thronräuber, alle Stammesstreitigkeiten zu vergessen und mit ihm gemeinsam an der Befreiung der beiden Länder zu arbeiten. Aber anstatt einer Antwort schickte Fürst Milan einen Mörder, dessen finstere Pläne jedoch glücklicher Weise vereitelt wurden.

Nach mehrjährigem Kleinkriege gelangte Fürst Peter zur Erkenntnis, daß der Heimfall Bosniens und der Herzegowina an das serbische Mutterland auch durch die größte Tapferkeit seiner Streitscharen nicht erreicht werden könne, da die Aufteilung des

türkischen Staates eine Angelegenheit der internationalen Weltpolitik sei. Er begab sich daher zunächst nach Wien, später nach Paris und Südfrankreich und schließlich nach Cetinje, wo er sich im Jahre 1883 mit der Fürstin Zorka, der Tochter des ehemaligen montenegrinischen Königs Nikita, vermählte. Dieser Ehe entstammten fünf Kinder: die Fürstin Jelena, die Witwe nach dem früheren russischen Großfürsten Jovan Konstantinovič, Kronprinz Georg (27. August 1887) und König Alexander (4. Dezember 1888); die beiden anderen Kinder, Milena und Andrija, starben schon in frühester Jugendblüte. Dem Eheglück des Fürsten Peter war nur eine siebenjährige Dauer beschieden. Fürst Peter übersiedelte nach dem Tode seiner Gattin im Jahre 1890 wieder in die Schweiz, wo er als Privatmann in größter Zurückgezogenheit lebte.

Im Jahre 1903 brachen neue Stürme über Serbien herein. Das Herrscherhaus Obrenović hatte sich in den Sold einer ausländischen Macht gestellt und sich dadurch die Sympathien des serbischen Volkes verschert. Die allgemeine Gärung entlud sich in der tragischen Mordnacht des genannten Jahres und Fürst Peter wurde von der Nationalversammlung am 2. Juni auf den freigewordenen Thron berufen. Nun war die 45 jährige Verbannung beendet und Fürst Peter betrat am 11. Juni als neu erwählter Serbentkönig wieder den heimatischen Boden.

Die königliche Würde galt dem Herrscher jedoch nicht als Aera des Genusses oder geruhamer Beschaulichkeit, sondern als Fortsetzung des Kampfes, den er als Knabe erträumt, als Jüngling vorbereitet und als Mann begonnen hatte. Die Erwerbung Bosniens und der Herzegowina leuchtete ihm als Ziel voran und die außenpolitischen Wechselfälle seiner Regierungszeit, vom Zollkriege mit Oesterreich-Ungarn angefangen, dem im Jahre 1908 die Annexion dieser beiden Provinzen durch die habsburgische Monarchie folgte, bis zum Balkan- und Weltkriege, konnten ihn in der Zuversicht nicht erschüttern, daß die Geschichte mit ehernen Schritten ihren Weg gehe und zur nationalen Vereinigung all jener, die gleichen Blutes und gleicher Art sind, in einem eigenen Staatswesen führen müsse.

Fretlich konnte er bei der Schlusssteinlegung des Baues nicht mehr so mitwirken, wie er es

selber erhofft und ersehnt hatte. Die Bürde des Alters drückte auf seinen Schultern und erheischte Stützung durch jüngere, unverbrauchtere Kräfte. Infolge seines geschwächten Gesundheitszustandes entschloß sich König Peter im Juli 1914, seinem Sohne und Nachfolger Alexander die Regentschaft zu übertragen. Aber ob auch die Verantwortung von ihm genommen war, so war doch sein Herz das gleiche geblieben wie in früheren Jahren: es fühlte mit seinem Volk und Heere, es duldete und blutete mit ihm. König Peter wollte in allem Mißgeschick unter den Seinen, er richtete sie auf, wenn Sorge und Verzweiflung sie zu zermürben drohte, er teilte mit ihnen die Trübsal der Niederlage und die Fährlichkeiten der Flucht durch die albanischen Gebirge und konnte sich auch im Exile nicht von seinen Getreuen trennen.

In Not und Gefahr ist König Peter zu seinem Volke gestanden, als sein Wegweiser, Führer und Schirm. An Freuden war sein Leben arm und sie stellten sich erst ein, als sein Körper siech und sein Auge schwach wurde. Sein Geist, der frisch und ungerührt geblieben war, durfte noch die Zeit erleben, daß die weißen Adler seiner Heimat, die in der Blut des Weltkrieges schon vernichtet schienen, einem Phönix gleich sich aus der Asche erhoben und ihre Fittiche nicht nur über Bosnien und die Herzegovina ausbreiteten, sondern mit ihren Schwingen auch die Gestade der blauen Adria und die schneebedeckten Karawankenkämme berührten. Das Volk weiß, was es an diesem Kämpfer und Dulder besaß und was es durch den Tod des Königs Peter verliert. Deshalb wird sein Gedenken in der Bevölkerung fortleben, auch wenn seine irdische Hülle ins Reich der Schatten versunken ist.

Ehre und Ruhm König Peter I!

Politische Rundschau.

Inland.

Der Thronwechsel.

Am Sterbebette des Königs Peter I. waren Prinz Georg anwesend, der infolge des ungünstigen Gesundheitszustandes seines Vaters die Abreise ins Ausland verschoben hatte, sowie die meisten Regierungsmitglieder mit dem Ministerpräsidenten Nikola Pašić an der Spitze. Als die Ärzte den Eintritt des Todes konstatierten, brachen alle Versammelten in Tränen aus. Der Ministerpräsident trat auf den Balkon des Hauses und verkündete der harrenden Volksmenge das Ereignis mit den historischen Worten: „Der König ist tot, — es lebe der König!“ Die Leiche des Verbliebenen wurde einbalsamiert, in der Villa in Topčider aufgebahrt und hierauf in die Parlamentskirche überführt, wo der Sarg einige Tage aufgestellt sein wird. Die Beisetzungsfeier wird in einer eigenen Gruft erfolgen, die sich vor Jahren König Peter selber hatte erbauen lassen. Der Ministerrat hat den Thronfolger-Regenten Alexander, an den nach dem Artikel 56 der Verfassung die königliche Gewalt übergeht, zur schleunigen Heimkehr aus Paris aufgefordert und versieht bis zu dessen Eintreffen in Gemäßheit der Verfassung die Regierungsgeschäfte. Das Beograder Amtsblatt enthält in der neuesten Ausgabe eine Proklamation der Regierung, worin die Bevölkerung vom Ableben des Königs Peter in Kenntnis gesetzt und über dessen Bedeutung und Wirksamkeit aufgeklärt wird. Die gesetzgebende Versammlung wurde zu einer außerordentlichen Tagung einberufen, auf der die Thronfolge nach den gesetzlichen Vorschriften geregelt und der neue König Alexander auf die Verfassung beeidigt werden soll. Wie üblich, werden auch die Minister, Beamten, die Abgeordneten, Garnisonen usw. dem neuen Herrscher den Eid der Treue leisten.

Erkrankung

des neuen Königs Alexander.

Wie aus Beograd gemeldet wird, hat sich die Rückkehr des neuen Königs Alexander infolge einer leichten Blinddarmentzündung verzögert. Gleichwohl wird sein Eintreffen schon für die allernächsten Tage erwartet, sodaß seine Teilnahme an den Begräbnisfeierlichkeiten außer Zweifel steht.

Unterbrechung der Verhandlungen mit Italien.

Im Vertrage von Rapallo ist unserem Staate der Barotsch-Hafen zugesprochen worden. Italien macht aber große Anstrengungen, uns auch dieses Adriahafens auf listige Weise zu berauben, und hat von unserer Regierung dessen pachtweise Ueberlassung auf 99 Jahre verlangt, wofür Südslawien mit Stutari und in Nordalbanien entschädigt werden soll. Um auf unsere Regierung einen Druck auszuüben, hat Italien die im Zuge befindlichen kulturellen Verhandlungen unterbrochen und unseren in Rom weilenden Vertretern die Pässe zugesellt. Die jugoslawische Regierung hat gegen dieses Vorgehen im Wege unserer römischen Gesandtschaft einen scharfen Protest eingelegt.

Der Wortlaut der Verfassung.

(XIV. Teil. Schlußbestimmungen.)

Artikel 142: Diese Verfassung mit den Uebergangsbestimmungen tritt ins Leben, sobald sie der König unterschreibt, und erhält verbindliche Kraft, sobald sie in den Slujbene Novine veröffentlicht wird. Mit diesem Tage verlieren alle ihr widersprechenden Rechtsvorschriften jede Geltung. Für die Durchführung dieses Gesetzes werden der Ministerpräsident und alle Minister Sorge tragen. Wir empfehlen unserem Minister für die Konstituante und den Ausgleich der Gesetze, diese Verfassung zu veröffentlichen, und allen Ministern, für deren Durchführung Sorge zu tragen; den Behörden aber tragen wir auf, im Sinne der Verfassung vorzugehen, und allen und jedem, sich zu fügen. Beograd, am 28. Juni 1921. (Folgen die Unterschriften des Thronfolger-Regenten Alexander und sämtlicher Minister.)

Ergänzungswahlen in Gemeinden mit kommunistischem Einschlag.

Das Innenministerium hat an alle Gemeinden, welche kommunistische Funktionäre hatten, die Weisung herausgegeben, daß spätestens bis zum 20. September alle Vorbereitungen zur Vornahme von Ergänzungswahlen durchgeführt sein müssen.

Ausland.

Die Beschlüsse des Obersten Rates.

Der Ausgang der Besprechungen des Obersten Rates in Paris hat gezeigt, daß England endlich die Kraft in sich fühlt, der Vernichtungspolitik Frankreichs, die nicht nur Deutschland zerstücken, sondern auch Europa in immer neue Unruhen stürzen möchte, ein Halt zu gebieten. Lloyd George hat die Führung der Politik für sich in Anspruch genommen und, da sich Italien und Japan auf seine Seite stellten, auch behauptet. In der oberösterreichischen Frage, wo sich zwischen der englischen und französischen Auffassung eine unüberbrückbare Kluft aufstaut, hat der Oberste Rat den Ausweg getroffen, die Entscheidung dem Völkerbunde zu überlassen, welcher, wie der gegenwärtige geschäftsführende Präsident des Völkerbundes Vicomte Foch mitteilte, für den 20. August einberufen werden soll. In unterrichteten politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß bei dieser Konferenz, an der auch ein deutscher und ein polnischer Vertreter anwesend sein dürften, zufolge der gegenwärtigen Zusammensetzung des Völkerbundes der englische d. h. Deutschland günstige Standpunkt triumphieren werde, wenn gleich noch eine leichte Aenderung zugunsten der Polen möglich sei. Bezüglich der Sanktionen ist der Oberste Rat zum Beschlusse gelangt, daß die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland unter dem Vorbehalte aufgehoben werden sollen, daß das Deutsche Reich am 31. August seine Verpflichtungen erfüllt, d. h. gemäß dem Londoner Ultimatum eine Milliarde Goldmark bezahlt. Dagegen bleiben die militärischen Sanktionen bis auf weiteres auch weiterhin in Kraft. Der Oberste Rat hat sich auch mit der Erörterung der Leipziger Urteile beschäftigt und der deutschen Rechtsprechung ehrende Anerkennung angedeihen lassen. Der englische Generalstaatsanwalt hatte sein Gutachten dahin abgegeben, daß das Reichsgericht in Leipzig ehrlich und tapfer das Recht zu finden gesucht habe, und Frankreich blieb mit seiner Forderung nach Auslieferung weiterer deutscher Kriegsschuldiger ebenso in der Vereinsamung wie in der oberösterreichischen Frage, da ihm bei seinem Verlangen nur das kleine Belgien Bütteleistete. Es wurde beschlossen, daß die alliierten Mächte dem Leipziger Gerichtshof keinen weiteren Fall vorlegen und gegen die verflochtenen Urteile keinen Protest einlegen werden.

Deutschösterreich, Rußland und der Orient vor dem Obersten Rate.

Die finanzielle Hilfeleistung für Deutschösterreich, die bei der Beratung des Obersten Rates in Paris einen Programmpunkt bildete, ist auf die amerikanischen Schultern abgewälzt worden. Im amerikanischen Parlamente ist nämlich eine Vorlage eingebracht worden, daß Amerika auf seine Hypothek auf Deutschösterreich verzichten solle, und der Oberste Rat hat den Wunsch ausgesprochen, die Regierung der Vereinigten Staaten möge diesen Entwurf möglichst bald verabschieden. Zur Versorgung Rußlands soll ein internationaler Ausschuss eingesetzt werden, der die notwendigen Vorkehrungen zu treffen hätte. Dieser Ausschuss soll vom Obersten Rate durch drei Mitglieder besetzt werden, sich im übrigen jedoch nicht bloß auf Vertreter der Alliierten beschränken. Weiters wurde die Orientfrage erörtert und der Bericht der Marsschalls Foch über die strategische Lage zur Kenntnis genommen.

Die Krise in Bulgarien.

Die Meldungen über eine Regierungskrise in Sofia, die sich im Matin bis zu dem Gerüchte von einem Putsch zugunsten des früheren Königs Ferdinand verdichteten, werden in unterrichteten Kreisen als unzutreffend bezeichnet und mit der Frage der Abrüstung in Zusammenhang gebracht. Die Entente hat neuerdings gefordert, daß die bulgarische Armee bis zum 1. Oktober d. J. entlassen, bezw. in ein höchstens 20.000 Mann starkes Söldnerheer nebst 10.000 Gendarmen und 3000 Mann Grenztruppe umgewandelt sein müsse. Alle Versuche der bulgarischen Regierung, Söldner anzuwerben, sind jedoch nahezu erfolglos geblieben. Auf den letzten allgemeinen Aufruf meldeten sich nur 121 Mann. Bulgarien wird sonach am 1. Oktober ohne Armee sein, sich also in einem Zustande befinden, der einen Putsch begünstigt.

Eine zionistische Handelsflotte.

Zions Kurier meldet, daß der in London ansässige reiche jüdische Kaufmann Mezzah aus Konstantinopel die Organisation einer zionistischen Handelsflotte in die Hand genommen hat. Er hat von England bereits 16 große Schiffe aufgekauft und sie zu der Zion National Steamer Navigation Company Ltd. zusammengeschlossen. Das erste Schiff mit zahlreichen Passagieren unter englischer und zionistischer Flagge ist aus Alexandria ausgelaufen.

Aus Stadt und Land.

Die Meldung vom Ableben des Königs Peter, die am Dienstag einige Minuten nach 6 Uhr in Celje einlangte, verbreitete sich blitzartig in unserer Stadt. Auf den Gassen und in den öffentlichen Lokalen sammelten sich Gruppen von Menschen, welche das traurige Ereignis besprachen und die neuesten Nachrichten mit Ungeduld erwarteten. Die Stadt hüllte sich in Trauer, die Konzepte verstummten oder wurden abgesagt, dagegen erscholl von den Türmen die klagenden Glockentöne und kündeten weithin die Botschaft vom entschlafenen König.

Der Regen, der am Nachmittage des verflochtenen Samstag über unsere Gegenden niederging und sich an den beiden folgenden Feiertagen mehrere Male erneuerte, ist den Weingärten sehr zuustatten gekommen und dürfte auch für die Mais- und Pflaumenernte günstige Folgen zeitigen. Auch aus den übrigen Teilen des Staates, aus Altserbien, Kroatien, Slawonien und aus dem Banat sind starke Regengüsse gemeldet worden, sodaß die Wirkungen der bisherigen Dürre teilweise wettgemacht erscheinen und verhältnismäßig gute Ernterträge in Aussicht stehen.

Die Grazer Messebauten. Aus Graz wird uns geschrieben: Der Aufbau der Grazer Messe 1921 schreitet fort und nähert sich seiner Vollendung. Die Warenmustermesse mit den landwirtschaftlichen Sonderausstellungen wird in der Industriehalle, diesem ältesten und größten Ausstellungsbau der Landeshauptstadt, der in der Grazer Lokalgeschichte wie im Grazer Kunstleben der letzten Jahrzehnte eine so bedeutende Rolle spielte, im Industriehallenpark und in mehreren ansehnlichen neuen Messebauten stattfinden, während die übrigen Veranstaltungen der Grazer Messe 1921 in der inneren Stadt abgehalten werden. Durch das Entgegenkommen der steiermärkischen Landesregierung wurde es der Leitung der Grazer Messe ermöglicht, im Nordwestteil des Industriehallenparks eine große, aus Eisen konstruierte Maschinenhalle aufzustellen. Diese neue Messehalle umfaßt eine Bodenfläche von 1500 Quadratmetern und ist nicht allein trefflich geeignet, den Maschinen und Armaturen einen vollkommenen

Schutz vor allfälligen Unbilden der Witterung zu bieten, sie wird auch einen in jeder Beziehung zweckentsprechenden und stilvollen Ausstellungsraum bilden. Die Halle ist so beschaffen, daß die erforderlichen Grundlegungs- und Betonierungsarbeiten ungehindert durchgeführt werden können, was bei einem unterkellerten Ausstellungsraum nicht der Fall wäre. Auch die Belichtung ist ausgezeichnet; der Raum wird nämlich durch Oberlicht erhellt. Zudem liegt ein ganz unschätzbarer Vorteil darin, daß selbst die größten und umfangreichsten Warenlasten unbehindert, ohne vorherige Umladung, in diese große Halle einfahren können; zu diesem Behufe wird von der Straße aus eine direkte Zufahrtsrampe errichtet. Eine andere stattliche Halle wird unfern davon in Holzkonstruktion erbaut. Sie wird der reichhaltigen gewerblichen Ausstellung der Grazer Messe ein prächtiges Obdach sein. Bei der Ausgestaltung dieser Halle wird ganz besonders Rücksicht auf die Warengruppe „Wohnungsausstattung, Möbel und Holzwaren“ genommen werden. Auf diesem Gebiete leistet bekanntlich das Land Steiermark Außerordentliches, und es erklärt sich, daß in dieser Gruppe nicht nur eine sehr hohe Zahl von Anmeldungen vorliegt, sondern auch an Güte Erstrangiges geboten werden wird. Für diesen Ausstellungsraum ist umso sorgfältiger vorgesorgt, als neben anderen verwandten Gewerbebezügen auch das steirische Kunstgewerbe mit ganz erlesenen Darbietungen vertreten sein wird. Diese Halle nimmt einen Flächeninhalt von ebenfalls nahezu 1500 Quadratmetern ein und wird zweifellos ein Glanzpunkt der Grazer Messen sein. Die Entwürfe für beide Hallen stammen von dem bekannten Ausstellungsarchitekten und architektonisch-technischen Leiter der Grazer Messe Prof. Clement Frömel; die Bauten führt die Firma Wolf in Graz durch. In den nächsten Tagen schon wird mit dem Bau weiterer neuer Hallen begonnen und in kürzester Frist dürfte der ganze Industrieallenpark zu einem mächtigen Bauplatz umgewandelt sein.

Schutz des industriellen Eigentums auf der Jubljanaer Messe. Der Minister für Handel und Industrie hat mit Entscheidung vom 7. August 1921, Pr. Nr. 1118 angeordnet, daß für Gegenstände industriellen Eigentums, das in der Zeit vom 3. bis 12. September 1921 auf der Jubljanaer Messe ausgestellt wird, im Sinne des § 60 der Verordnung über den Schutz des industriellen Eigentums und der §§ 94 bis 99 der Durchführungsverordnung zu diesem Gesetze das Vorzugsrecht zuerkannt wird. Mit dieser Entscheidung des Ministers für Handel und Industrie ist die Jubljanaer Messe als offizielle Ausstellung anerkannt, was für die Ausstellenden von großer Bedeutung ist, da ihnen für ihre Erfindungen das Vorzugsrecht ohne Rücksicht darauf, daß die Erfindungen öffentlich ausgestellt und jedermann zur Einsicht stehen, gesichert ist.

Konzert Permann. Der in unserer Stadt hochbeliebte Opernsänger Adolf Permann gibt am 19. d. M. ein Konzert im kleinen Saale des Hotels Union. Ueber die Vorzüge dieses Künstlers brauchen wir unsern Lesern wohl nichts mehr zu sagen. Er ist ein alter Bekannter unseres Publikums und hat gerade hier triumphale Erfolge erlebt. Die Vortragsordnung umfaßt folgende Lieder: 1. a) Feld-einsamkeit, b) Wiegenlied, c) Ständchen, von Joh. Brahms. 2. a) O komm im Traum, von Franz Liszt, b) Arie aus dem „König von Lahore“ von J. Massenet. 3. a) Ruhe meine Seele, b) Traum durch die Dämmerung, c) Zueignung, d) Heimliche Aufforderung, von Rich. Strauß. 4. a) Arie des René aus dem „Maskenball“ von G. Verdi, b) Cavatine des Figaro aus dem „Barbier von Sevilla“ von G. Rossini.

Hans Rubin, die den Lesern der Ellier Zeitung aus vielen feuilletonistischen Beiträgen bestbekannte Literatin, bittet edle Kunstfreunde um ein Darlehen von 2000 Dinar für die Druckkosten ihres von einer der ersten Leipziger Verlagsfirmen angenommenen Werkes. Pünktliche Zusicherung samt Zinsen im nächsten Jahre. Sicherstellung zur Hälfte möglich. Freundliche Zuschriften mögen an die Anschrift der Schriftstellerin nach Ponikva, Villa Rosenau-Guggenthal gerichtet werden.

Für die Familie des Postkonduktors Otto Heinrich haben weiters Karl Parabis, Jubljana, und G. M., Celje, je 40 K eingekauft. Die Sammlung beläuft sich mit den letzten ausgewiesenen 1182 K sonach gegenwärtig auf 1262 K.

Der Geldbriefverkehr mit dem Auslande wird, wie aus Beograd gemeldet wird, am 1. September wieder eröffnet werden.

Alle leeren Waggons müssen, einer Verfügung des Verkehrsministeriums zufolge, auf die Dauer der Ernte in die Getreidezentren dirigiert werden, damit auf diese Weise der Verkehr auf den Eisenbahnen rascher vor sich gehen kann.

Mitglieder von Jagdgesellschaften genießen, einer Verfügung des Verkehrsministeriums zufolge, bei Fahrten zu Jagdzwecken eine 50%ige Ermäßigung in der dritten Klasse auf eine Entfernung bis zu 50 Kilometern von der Ausgangsstation.

Viehbestandsaufnahme. Der Ministerrat hat beschlossen, behufs Sammlung der statistischen Daten im ganzen Staate eine Viehzählung durchzuführen. Auf Grund dieser Ergebnisse dürfte aller Voraussicht nach die Viehausfuhr freigegeben werden, da wegen des bevorstehenden Futtermangels mit einem großen Ueberschuß an Vieh gerechnet wird.

Direkter Schiffsverkehr Hamburg—Gruž—Fiume. Die Schiffsahrtsgesellschaft „Adria“ hat die direkte Verbindung Hamburg—Antwerpen—Gruž—Fiume wiederhergestellt.

Graf Begouen, Schriftleiter beim Pariser Journal des Debates, unternahm vor kurzem eine Informationsreise durch den SHS-Staat und hielt sich eine Zeitlang auch in Slowenien auf. Unsere Presse, welche bei der Annäherung jedes Franzosen in freudiges Entzücken verfällt, lobte damals den Grafen Begouen über den grünen Klee und feierte ihn als großen Freund unseres Staates. Der französische Federheld ließ sich bei uns die Anrührung sehr wohl gefallen; in Paris angelangt, veröffentlichte er aber über die Verhältnisse in Slowenien in seinem Blatte einen Aufsatz, in welchem laut Zeugnis des Lubljanaer Zutro zwei faustdicke Bagen vorkommen. — Die Ernüchterung ist zwar bitter, aber nicht unverdient. Wenn unsere sogenannte führende Presse mehr Würde und Männlichkeit aufbrächte und sich nicht jedem Deutschenfeinde blindlings anbeugte, so könnte sie sich oft vor ähnlichen schmerzlichen Enttäuschungen wie im vorliegenden Falle bewahren.

Boche und Sciao werden sich verbrüderern. Die Franzosen belegen die Deutschen mit dem Schimpfwort Boche, die Italiener aber die Slowenen mit Sciao. Beide Schimpfnamen sollen nun von den beschimpften Völkern in Ehrennamen umgewandelt werden. Der deutsche Großindustrielle Stinnes hat seinen neuesten Dampfer mit Le boche getauft, und die Triester Slowenen werden sich über Vorschlag der dortigen Edinost von nun an mit Stolz scavi nennen. Das ruhmvolle Vorbild, der Sansculotte, erhebt sich aus der schattenhaften Vergangenheit und reicht dem Boche und dem Sciao die Hand: Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte!

„Noch ist Polen nicht verloren.“ Aus Posen wird folgende wahre Geschichte gemeldet. Eine deutsche Dame in der ehemaligen Provinz Posen stand mit einem Polen in Deutschland in Verbindung zwecks Tausches ihrer beiderseitigen Güter. Das Tauschgeschäft war so gut wie abgeschlossen. Der Pole sollte nur zur Unterschrift noch einmal kommen, ließ aber nichts mehr von sich hören. Nach vier Wochen brückte die Dame in einem Schreiben ihrem polnischen Geschäftsfreund ihr Erstaunen über sein Schweigen aus und fragte nach der Ursache. Als Antwort bekam sie folgenden Brief: „Sehr verehrte gnädige Frau! Bleiben Sie in Polen und singen Sie: Noch ist Polen nicht verloren. Ich aber bleibe in Deutschland und singe: Deutschland, Deutschland über alles. Ihr sehr ergebener.“

Sport.

Fußballwettspiel. Sonntag, den 21. August, wird gegen die hiesigen Athletiker zum erstenmale eine Zagreber Fußballmannschaft spielen. — Der Sportklub Ptuj war Sonntag, den 14., und Montag, den 15. August, Gast der hiesigen Athletiker. Am Sonntag spielte gegen die Ptujer eine geschwächte erste Mannschaft der Athletiker. Die heimischen konnten 9:0 (4:0) siegen. Am zweiten Tage siegte eine verstärkte Reservemannschaft gegen die Gäste 6:3 (4:2). Die Ptujer sind eine sehr sympathische junge Mannschaft, deren Hauptstütze der Tormann ist. Bei genügender Übungsmöglichkeit und viel Wettspielerfahrung werden sie einen nicht zu unterschätzenden Gegner abgeben. Am zweiten Tage wurde ein Spieler der Gäste infolge Zusammenprallens mit einem gegnerischen Spieler schwer verletzt. Als Schiedsrichter war Herr Janda sehr umsichtig und in den Entscheidungen sicher.

Wirtschaft und Verkehr.

Kaschau—Oderbergerbahn. Auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 4. März 1921 wurden sämtliche noch nicht verlostten Obligationen dieser Bahn verlost und werden nach dem Umrechnungsschlüssel 1 Gulden = 2 ungar. Kronen, 1 Mark = 1.24 ungarische Kronen und 1 Krone = 2 ungarische Kronen rückbezahlt werden. Alle Besitzer der so verlostten Teilschuldverschreibungen sind jedoch berechtigt, auf die Rückzahlung zu verzichten und erhalten für die verlostten Papiere neue Teilschuldverschreibungen, die auf tschechoslowakische Kronen lauten und zwar nach dem Umrechnungsschlüssel 1 Gulden = 2 tschl. Kronen, 1 Mark = 1 1/4 tschl. Kronen und 1 Krone = 1 tschl. Krone. Diese Begünstigung haben bisher die Besitzer von mehr als 85% der Guldenprioritäten, 75% der Markprioritäten und 77% der Kronenprioritäten in Anspruch genommen. In der Neuen Freien Presse macht Dr. Ernst Mosing die Besitzer der auf Krone und Gulden lautenden Prioritäten auf die Vorteile der Konvertierung mit Rücksicht auf den hohen Stand der tschechoslowakischen Krone aufmerksam und empfiehlt, davon innerhalb der noch offenen Frist (bis zum 31. August d. J.) Gebrauch zu machen.

Der neuen Verordnung über Arbeiterversicherung entnehmen wir folgendes: Die Arbeiterversicherungspflicht bezieht sich auf alle Arbeiter mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Arbeiter und der Arbeiter, die nur zeitweilig eine Arbeit finden. Die Arbeiter werden für den Fall der Krankheit, des Todes und Unfalles versichert. Im Krankheitsfalle erhält der Arbeiter: die unentgeltliche ärztliche Hilfe, Arzneien und eine Geldunterstützung, die zwei Drittel des Tagelohnes ausmacht. Im Falle der Geburt, des Todes oder der Krankheit eines Familienmitgliedes erhält dieses eine Unterstützung. Im Unglücksfalle oder im Falle der Arbeitsunfähigkeit erhält der Arbeiter eine ständige Unterstützung nach dem Grade der Arbeitsunfähigkeit. Sollte der Arbeiter beim Unfalle sein Leben verlieren, erhält die ganze Rente seine Familie und zwar erhält ein Drittel die Witwe und ein Viertel jedes Kind bis zum 16. Jahre. Den Beitrag in den Krankenunterstützungsfond wird zur Hälfte der Arbeiter und zur Hälfte der Arbeitgeber einzahlen. Die Löhne müssen so groß sein, daß die Auszahlung der Rente sichergestellt wird. Das Zentralversicherungsamt wird als eine autonome Institution die Versicherungen vornehmen. In Verwaltungsrate dieses Amtes werden durch zwei Drittel die Arbeiter und durch ein Drittel die Arbeitgeber vertreten sein. Für die Angestellten der Staatseisenbahnen wird eine neue Versicherungsverordnung ausgearbeitet. Der Staat wird den Arbeiterversicherungen mittels nötiger Kredite zu Hilfe kommen.

Provisorisches Gesetz über die Konsumsteuer, Zagen und Gebühren. Das Beograder Amtsblatt veröffentlicht das provisorische Gesetz über die Konsumsteuer, Zagen und Gebühren. Diesem Gesetze zufolge wird die Konsumsteuer auf folgende Artikel zu entrichten sein: Zucker, Kaffee, Kaffeezahn, Reis, Bier, Wein, ferner auf Extrakte, Essenzen und ätherische Öle ohne Alkohol, auf Ritor, Cognak und Ram, Kerzen mit Ausnahme von Talg und Wachskerzen, auf elektrische Beleuchtung, Beleuchtungsgas, Karbid, Zündhölzchen, Alkohol und alle Alkohollösungen, Branntwein, Essigsäure u. schließlich auf Benzin.

Rückerstattung der unrichtig eingezahlten Surtage. Mit Dekret vom 24. Juni d. J. wurde am gleichen Tage die Einhebung der 50-prozentigen Surtage auf deutsche Ware eingestellt. Bezüglich der am 24. Juni oder später eingezahlten Surtage hat die Generalzolldirektion in Beograd mitgeteilt, daß die Importeure das Recht haben, die Rückerstattung des eingezahlten Betrages zu fordern. Das mit einem Stempel von 7 Dinar gestempelte Gesuch um Rückerstattung ist nebst Beispruch der betreffenden Deklaration beim Zollamte, bei welchem die Surtage gezahlt wurde, einzubringen.

Eisenbahnmateriamangel. Mit Rücksicht auf die starke Ausfuhr fordert das Beograder Handelsblatt Ergovinski Glasnik, daß für den Herbst wenigstens noch 15.000 Lastwaggons durch leihweise Ueberlassung oder im Wege der Reparationskommission im Auslande sichergestellt, die beschädigten Waggons so rasch als möglich ausgebessert, das Anbot Deutschlands betreffend Lieferung neuen Eisenbahnmateri als auf Rechnung der Kriegsschädigung angenommen

und die Bestimmungen für die rasche Verladung, Verführung, Ausladung und Rückstellung der leeren Waggonen verschärft werden, denn nur dann würde die prompte Abwicklung des Ausführungsgeschäftes und die Erholung des Dinarlurses möglich sein.

Die Schiffbarmachung der unteren Donau. Eine Abordnung der Internationalen Donaukommission, bestehend aus dem Italiener Luigi, dem Franzosen Chargourand, dem Engländer Feh und dem Rumänen Georgescu, bereist gegenwärtig die untere Donau. Die Kommission hat den Auftrag, die Räumung des Chilia-Zweiges zu studieren und hierüber Bericht zu erstatten.

Der neue Austro-Daimler-Sechszylinder ist die jüngste Wagenart, die aus den Werkstätten der Dösterreichischen Flugzeugfabrik A. G. in Wiener-Neustadt hervorgegangen ist. Diese Type trägt den ruhmvollen Stempel der Wiener Schule und zeigt alle Attribute eines im internationalen Wettkampfe in Ehren bestehenden Produktes, das den größten Erwartungen gerecht wird und der strengsten Prüfung standhält. In der Nummer 13 der Allgemeinen Automobilzeitung entwirft Erich Schmale-Walter eine Schilderung einer mit dem neuen Austro-Daimler-Sechszylinder unternommenen Probefahrt, der wir nachstehende Daten entnehmen: Der Wagen ist eine schwarzfunkelnde Innenlenker-Schönheit auf Drahtspeichenrädern, mit glänzenden Nidelbeschlägen und vornehm eingekläst. Er ist durch eine oben liegende Steuerwelle gekennzeichnet, die die in einer Reihe hängenden Ventile beordert, daß der Antrieb dieser Steuerwelle sowie die Betätigung der Wasserpumpe, der Lichtmaschine und des Magnets durch Schraubenräder erfolgt. Die Motorhaube leitet glatt in den Oberbau über, der in jeder Linie die Schnelligkeit zum Ausdruck bringt. Große breite Fenster verleihen der Karosserie trotz ihrer Geräumigkeit eine schwebende Leichtigkeit. Die Stirnfenster vor dem Lenkersitz bilden einen Winkel, der mit dem Spitzfühler harmonisiert. Der Motor arbeitet diskret und kaum wahrnehmbar. Der Wagen produziert sich bei der Fahrt wie eine Schnellzuglokomotive und beweist eine bewundernswerte Elastizität, die allen Situa-

tionen des Verkehrs gewachsen ist. Automobilliebhaber können nun zwischen dem offenen Tourenwagen und der geschlossenen Type wählen. Die letztere ist mit modernstem Raffinement ausgestattet und imponiert durch die Ausführung der Räumlichkeiten im Wageninnern. Die beiden Bordsitze befinden sich in einem besonderen Appartement, das vom „Salon“ durch eine Glaswand getrennt ist. Die Bordsitze sind mit dem Lenkersitz telephonisch verbunden, und zwar in solcher Vollendung, daß man augenblicklich Verbindung hat. Die Sitzgelegenheiten, auch die Rücksitze, sind so bequem, daß die Insassen nicht müde werden, darauf zu sitzen. Es fehlen nicht einmal Innen- und Außenthermometer. — Der neue Austro-Daimler-Sechszylinder, der in den letzten Tagen einer Anzahl von Interessenten in Slowenien vorgeführt und u. a. auch von der Redaktion der Gillier Zeitung einer eingehenden Befichtigung unterzogen wurde, wird von Kennern als Qualitätswagen ersten Ranges bezeichnet und hat überall außerordentliches Interesse hervorgerufen. Es ist anzunehmen, daß Herr J. Herrmann, der Direktor der Dösterreichischen Daimler-Motoren-A. G., welcher mit dem neuen Wagen nach Ljubljana weitergefahren ist, seiner Firma auch in unseren Gegenden viele neue Freunde und Abnehmer gewinnen wird.

Steuerbestimmungen

für das zweite Halbjahr 1921.

Das Amtsblatt der Gebietsverwaltung für Slowenien vom 2. August l. J. verlautbart im Artikel 36 die für Slowenien und Dalmatien gültigen Steuerbestimmungen für das zweite Halbjahr 1921. Dieser Artikel lautet:

A. Realsteuern.

1. Die Höhe der Grundsteuer wird ohne jeden Nachschuß mit 20% von der Steuergrundlage, welche auf das Vierfache des Katastralreinertrages erhöht wird, bestimmt. Auf Grund der so bemessenen Steuer wird noch ein einheitlicher 120%iger Staatszuschlag eingehoben.

Der bisherige 2%ige Beitrag für Elementarschäden und Meliorationen wird aufgehoben.

2. Der Tarif für die Hausklassensteuer aus dem Gesetze vom 9. Februar 1882, R. G. B. Nr. 17 wird in der XIII., XIV. und XV. Abteilung abgeändert wie folgt:

XIII. Abteilung mit 4 Wohnräumen 2-50 Dinar;

XIV. Abteilung mit 3 Wohnräumen 1-25 Dinar;

XV. Abteilung mit 2 Wohnräumen 1 — Dinar.

Die übrigen Steuerposten bleiben unverändert. Für das Steuerjahr 1921 werden die Sätze der so geänderten Tarife sowohl für die alten als auch für die neuen Häuser um das Dreifache des Betrages erhöht. Das gleiche gilt auch für die tarifmäßige Hauszinssteuer (§ 5, a des Gesetzes vom 9. Februar 1882, R. G. B. Nr. 17).

Der Steuernachschuß wird aufgehoben.

Die Steuerstufe der Hauszinssteuer für das Doppeljahr 1921 und 1922 beträgt für die Stadt Ljubljana 20%, für alle übrigen Orte für das Jahr 1921 aber 12% des vereinbarten bzw. eingeschätzten Hauszins ohne jeglichen Nachschuß. Dies betrifft aber nicht die besondere Stufe der Hauszinssteuer, welche für Neubauten nach dem Tarife A, B und C des Gesetzes vom 23. Februar 1911, R. G. B. Nr. 242 gelten.

Die Hauszinssteuer von Häusern, die zum Teile in Miete gegeben wurden, wird in Orten, wo nicht alle Baulichkeiten der Hauszinssteuer unterliegen, nicht geringer sein als die Hausklassensteuer nach dem Kataster für die ganzen Steuerobjekte. Wenn sie geringer ist, wird dem Steuerpflichtigen weder eine Hauszinssteuer noch eine Hausklassensteuer vorgeschrieben.

Hausbesitzer, welche die Hauszinse nicht richtig und genau anmelden, verlieren — unbeschadet der strafrechtlichen Folgen nach den geltenden Steuergesetzen — das Recht, gerichtlich einen höheren Mietzins zu verlangen als jenen, den sie der Steuerbehörde angemeldet haben.

Der einheitliche Staatszuschlag für die so berechnete Haussteuer wird für die Stadt Ljubljana für das Doppeljahr 1921 und 1922 mit 60%, für die anderen Orte und Gemeinden aber für das Steuerjahr 1921 mit 70% festgesetzt.

(Fortsetzung folgt.)

VEREINSBUCHDRUCKEREI

Herstellung von Druckarbeiten wie: Werke, Zeitschriften, Broschüren, Rechnungen, Briefpapiere, Kuverts, Tabellen, Speisentarife, Geschäfts- und Besuchskarten, Etiketten, Lohnlisten, Programme, Diplome, Plakate

CELEJA

Celje, Prešernova ulica 5

Vermählungsanzeigen, Siegelmarken, Bolletten, Trauerparten, Preislisten, Durchschreibbücher, Druckfächer für Aemter, Aerzte, Handel, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft u. Private in bester und solider Ausführung.

Handelsangestellter

18 Jahre alt, mit gutem Schul- und Lehrzeugnisse, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, bisher in einem Gemischtwarengeschäfte tätig, sucht in ebensolchem Geschäfte Anstellung. Zuschriften sind erbeten an H. Josef Tschinkel, Gastwirt in Stara cerkev pri Kočevju.

Geübte

Krawatten-Näherinnen

werden bei gutem Lohn aufgenommen.

„Venera“, Industrija kravata, Zagreb, Peščenica 18.

Klavier

gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Anzufragen Glavni trg Nr. 9.

34-jähriger energischer und strebsamer

Sägeleiter

ledig, Schlesier, sucht Posten als Sägeleiter oder Holzbeamter in Jugoslawien. Gefl. Zuschriften erbeten an die Verwaltung des Blattes. 27262

Modistin

tüchtig im Verkauf, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen im Hutgeschäft, Hobacher, Maribor.

Suche zu meinen zwei Kindern (7 u. 9 Jahre alt) ein einfaches, fleissiges, kinderliebendes

Stubenmädchen

Gute Kost u. Behandlung. Lohn 300—350 K. Sofortige Anträge an Alma Zanič, Advokatensgattin, Nova Gradiska, Slavonien.

Wein

Vrsacer Gebirgsweine, beste Qualität, liefere zum billigsten Tagespreise, besorge den kommissionsweisen Einkauf direkt vom Produzenten-Keller. Leihfässer zum Transport stehen zur Verfügung. Weinmuster auf Verlangen gratis.

Karl Thier Weingrossproduzent Wein-Kommissionär
Vrsac, Banat S.H.S.

Schönes

möbl. Zimmer

womöglich mit separiertem Eingang, für sofort oder später gesucht. Anträge an die Verwltg. d. Bl. 27273

Besitzverkauf

knapp an der Stadt Celje, selten schöne Lage, mit 11 Joch Grund, Herrenhaus eingerichtet (beim Kaufe beziehbar), Stall, Vieh, heurige Ernte, Wirtschaftsgebäude, wird aus freier Hand verkauft. Schriftliche Anfragen unter Nr. 27267 an die Verwaltung des Blattes.

Maschinschreibunterricht

nach dem Zehnfiingersystem, in Slowenisch und Deutsch, erteilt Frau Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.

Himbeeren und Fallobst

kauft jedes Quantum Marburger Molkerei und Obstkonservenfabrik, Ges. m. b. H., Maribor.